

Nebraska
laals-Anzeiger und Herald.
 Entered at the Post Office at Grand Island as
 second class matter.
 Herausgegeben von
THE ANZEIGER HEROLD PUB. CO.
 Office No. 305 West Zweite Straße.
 Anzeiger und Herald, nebst Sonn-
 tagsblatt und Aders- und Gartenbau-
 Zeitung, nur \$2.00 pro Jahr.
 Bei Vorauszahlung nur \$1.75.
 Freitag, den 16. August, 1907.



GOOD BYE TO RHEUMATISM
 Why continue to suffer pain when you can be cured for all time?
 Use a remedy that goes straight to the root and that brings almost immediate relief in even the worst cases.
Jexall Rheumatic Cure
 goes straight to the seat of the trouble. Going through the blood it dissolves all the mineral irritants, neutralizes the uric acid and eliminates the other various impurities responsible for the disease. Two sizes, 50c. and \$1.00

Zum Verkauf bei U. W. Buchheit.

Die schönste Auswahl von Hänge-
 matten bei H. E. H. & Co.
 Dr. David Miller und Frau wur-
 den mit einem munteren Mädel beglückt.
 Bräut- und Limburger's Käse bei
 H. E. H. & Co.
 Des Kaufers größter Genuß ist
 eine „Examiner“ Cigarette von H. E. H. & Co.
 Geboren: Bei Alex Andersen
 und Frau in West Lawn, ein Junge.
 Beste Getränke, vorzügliche Zigarren
 und freundliche Bedienung in der
 neuen Wirtschaft von Chas Pieper.
 Hr. Geo. Bartenbach nebst Frau
 und Tochter Ella sind von ihrer Erholungs-
 reise nach Colorado zurückgekehrt.
 Das beliebte Did Bros. Bier
 frisch an Zapf und delikaten Freilich
 lung jeden Vormittag bei Jensen &
 Larsen.
 Am Freitag feierte Robert Frei-
 tag seinen Geburtstag, und überraschten
 ihn die Mitglieder des Liederkranz-
 Chores am Abend mit einer Serenade.
 Alle Schuhmacherarbeiten werden
 prompt und zu mäßigen Preisen besorgt
 bei S. L. Bernth, erste Thür westlich
 von der A. D. U. W. Halle.
 Verheiratet: G. S. Winslow
 und Fräulein Rose Elliott, am Samstag
 Morgen. Richter Mullin schiedete die
 Rosenfesteln.
 Euren Bedarf an Whisky, Weis-
 sen, Liquiden jeder Art könnt Ihr bei
 Frank Kungse so gut beziehen wie irgend-
 wo und zwar zu richtigen Preisen. Wenn
 Ihr es noch nicht getan habt, thut es
 jetzt.
 Aus Montana kam die Nachricht
 daß unser früherer Mitbürger Nic Con-
 rads gestorben ist. Er war hier allge-
 mein bekannt und beliebt, und als er
 hier fortzog, ließ er viele alte Freunde
 zurück, welche seiner in lieber Erinne-
 rung lange gedenken werden.
 Weil wir viele Rode und Westen
 von Anzügen verkaufen, haben wir eine
 Anzahl Hosen an Hand, welche wir lie-
 ber an Euren Weinen sähen; also offer-
 tieren wir Hosen von \$15.00 Anzügen zu
 \$3.75, die von \$13.50 Anzügen zu \$5,
 \$2.35 für Hosen von \$10.00 Anzügen
 und eine Ermäßigung von 55c bis \$1.25
 auf jedes Paar von leichten und mittels-
 schweren Stoffen in unserem regulären
 Lager. Nur selten offerieren wir Waas-
 ren zu Reduktionen, da unsere Preise
 schon Anfangs niedrig sind—thun wir
 es jedoch, so bedeutet es etwas. Kommt,
 und wir beweisen es.

„Strangly“ Kochöpfe sind besser
 als irgend eine andere Sorte bei Köfer's.
 Fräulein Agnes Neumann von Auro-
 ra ist auf Besuch hier bei Verwandten.
 Stets coulante Bedienung in Jen-
 sen & Larsen's Saloon.
 Hr. Felix Weisinger kaufte sich
 kürzlich ein schönes Wohnhaus im 1200
 Block an West 3ter Straße für \$1600.
 Für einen schmachtigen Umhiff so
 wie einen dazu munden guten frischen
 Trank geht nach dem Schütz Saloon.
 Dr. S. A. Seal, schmerzloser Zahn-
 arzt, Office im Michelson Block. Hier
 wird Deutsch gesprochen.
 Am Freitag feierte Frau Fritz Soll
 im Kreise von Verwandten und Bekann-
 ten ihren Geburtstag.
 Das Beste im Markt für's Geld,
 was ist's? Die „Examiner“ Cigarette
 von Henry Vogt.
 Dies Schlauch-Companie hatte
 am Freitag ihre monatliche Versamm-
 lung.
 Gute Getränke und Cigarren, so-
 wie stets coulante Bedienung bei Theo-
 dor Schaumann.
 Hr. Fred Ewehlsen und Frau
 wurden leghin vom Klapperschreck mit
 einem gefundenen Mädel beschenkt. Wir
 gratuliren!
 Wenn Ihr Neugierigkeiten wisst, theilt
 sie uns mit! Ihr seid immer willkom-
 men damit! Die Exp. d. Blattes, Tele-
 phon, Bell 450, Independent 53.

Print „OLD TOM BENTON“
 Preisgeld in 1888. Zurückgekauft von Deuts-
 land in 1901. Nur zum Verkauf bei
CHRIST. RONNFELDT,
 Grand Island, Nebraska.

Henry Allen, unser jetziger Dis-
 trictgerichtsclerk, ist acht Jahre im Amt
 gewesen, hat sein Geld also im Trocknen.
 Es freut uns, für den nächsten Termin
 einen allgemein geschätzten, deutschen
 Kandidaten zu haben in F. C. Langman.
 Die Doktoren Finch & Patterson,
 Zahnärzte, welche ihre Office im Tuum-
 mel Block, Zimmer 3 und 4 haben, em-
 pfehlen sich dem Publikum zur Ausfüh-
 rung aller zahnärztlichen Arbeiten und
 sind sie dafür bekannt, gute und zuprie-
 denstellende Arbeit zu liefern.
 Wir möchten unsere Leser freunds-
 chaftlich eruchen, uns sofort zu benachrich-
 tigen, wenn nicht innerhalb zwei Wochen
 nach Bezahlung des Abonnements das
 Datum hinter dem Namen dementspre-
 chend geändert ist.
 Die Exp. des Blattes.
 Am Sonntag Abend starb Plew-
 ley Hughes in der Soldatenheimath, im
 Alter von 61 Jahren, infolge von Läh-
 mung. Er hatte dem 21. N. Y. Ras-
 vallerieregiment angehört, und war in
 1888 in die Soldatenheimath aufgenommen
 worden.
 Geschenke besser Art könnt Ihr
 bei Sondermann & Co. finden. In
 ihrem Möbel-Emporium ist ohne Frage
 die größte Auswahl von Möbeln in der
 Stadt enthalten. Angelegte solcher
 Art sind substanzvoll und gehören zu den
 schönsten.
 Der Wagehals J. Patterson,
 welcher hier diese Woche seinen Tief-
 sprung vorführen sollte, verunglückte
 letzte Woche bei einem Sprung in Es-
 gar wobei sein Genick verletzt wurde,
 und brachte man ihn hierher in's Hos-
 pital zur Behandlung.
 Später: Patterson erlag seiner
 Verletzung am Sonntag Abend. Ein
 Wirbelknochen hatte sich verschoben, und
 das Rückenmark war verletzt worden, so
 daß, obgleich Dr. Hoge den Knochen
 kunstgerecht in seine richtige Lage brachte,
 keine Rettung möglich war.
Judenzfabrik-Arbeiter.
 Alle Personen, welche während der
 kommenden Kampagne Arbeit wünschen,
 werden gebeten, sofort Gesuche einzurei-
 chen. Gesuche sollten gemacht werden
 auf den Formularen der Gesellschaft,
 welche in unserer Office erhältlich sind,
 oder auf Wunsch per Post an irgend eine
 Adresse geschickt werden.
 J. W. Kofe,
 Geschäftsführer.

Jährliches Stiflungs-Fest
 des Ordens der
Hermannsöhne,
 —in—
Harmony Halle,
Sonntag, den 18ten August.

Dies Fest wird alles vorher Gebotene
 in den Schatten stellen. Besondere Dar-
 bietungen und Neuheiten sind den Theil-
 nehmern geboten. Das Publikum, Alt
 und Jung, ist freundlichst eingeladen.
Das Comite.
 Holt Guet Bauholz von
 der Chicago Lumber Yard.
 Fräulein Anna Voeltger von Colum-
 bus ist besuchsweise hier.
 Nähmaschinen-Messer und Sec-
 tions für alle Arten Maschinen bei
 H. E. H. & Co.
 Arthur Elsner von Loup City
 kehrt von seiner seiner Reise nach dem
 Westen zurück.
 Geht nach der neuen Wirtschaft
 von Chas Pieper im Michelson Block:
 die besten Getränke und feinste Zigarren.
 Ein gutes Unterhaltungsbuch frei,
 an Jeden welcher seine Zeitung auf ein
 Jahr im Voraus bezahlt.
 Zu verkaufen: Eine gute Stahl-
 Windmühle, 32 Fuß hoch. Nachzu-
 fragen bei John Sieders, 402
 West 3te Straße.
 Es freut uns berichten zu können,
 daß Hr. Theodor Bernstein, welcher vor
 einiger Zeit das Unglück hatte, einen
 Arm zu brechen, wieder hergestellt ist
 und wieder arbeiten kann.
 S. B. Howard, ein junger
 Bahnangestellter, verfehlt, als er auf
 einen Hügel gehenden Frachttzug Spring-
 ging wollte, das Trittbrett und ein Rad
 ging ihm über die Seiten des einen Fuß-
 ses, dieselben arg zerquetschend.
 Ein frischer erster Klasse Platz ist
 die neue Wirtschaft von J. J. Klinge,
 No. 214 W. 3te Straße. Das Lokal
 ist auf das prächtigste eingerichtet und
 die Bedienung, sowie die verarbeiteten Wa-
 ren lassen nichts zu wünschen übrig.
 Beim „Joe“ ist's immer gemüthlich.
 Am vorigen Mittwoch starb Ben-
 jamin J. Dinsmore im Soldatenheim,
 im Alter von 61 Jahren nach kurzer
 Krankheit. Er hatte im Bürgerkrieg
 zwei Jahre gedient, erst als Kavallerist,
 dann als Artillerist des Pennsylvania'schen
 Kontingents. Das Begräbniß fand am
 vorigen Donnerstag auf dem Soldaten-
 heim-Friedhof statt.
 Dies warme Wetter bringt die
 Fliegen heraus, und bald holt Ihr eure
 Fliegenneke hervor. Wenn Ihr findet,
 daß Ihr neue braucht, besucht Julius
 Reese's neuen Platz im A. D. U. W.
 Gebäude und seht seine ausgezeichnete
 Auswahl, von \$2.75 bis \$9.00 das
 Paar. Fliegenbeden 45c bis \$1.25 jede.
 Seht nach dem Zeichen des Goldenen
 Pferdchens.
 Die Nebraska Experiment Sta-
 tion hat sieben Bulletin No. 99 heraus-
 gegeben, behandelnd die Schweine-Zucht
 im westlichen Nebraska. Dies Bulletin
 ist das Resultat der Arbeit von drei Jah-
 ren, und enthält Beschreibungen der
 Fütterungsexperimente. Man kann das
 Bulletin frei bekommen, wenn man an
 Experiment Station, Lincoln, Neb.,
 schreibt im Bulletin No. 99.

Für ein Gelegenheitsgeschenk ist
 nichts schöner als ein ob. mehrere hübsche
 Möbelstücke, da dieselben eine dauernde
 Freude bilden und dabei von stetem
 Nutzen sind. Sondermann & Co. ha-
 ben das größte je dagewesene Lager der
 schönsten Sachen und kann man sich da
 etwas auswählen, das für Jedermann
 paßt, für Mann oder Frau, Sohn oder
 Tochter, Kinder klein oder groß. Kauft
 eure Gelegenheitsgeschenke bei Sonders-
 mann.
 Frank Griffin wurde am Freitag
 Morgen arretirt wegen Pferde Diebstahls.
 Er hatte zwei Pferde aus einem Pasture
 im südwestlichen Teil des Countys geholt
 und leitete dieselben nach einem benach-
 barten Farmhaus, einem Hrn. Nation
 gehörig. Nation war abwesend, und
 Griffin sagte Frau Nation daß ihr Mann
 ihm einen Wagen nebst Geschirren bor-
 gen wolle. Hierin fand die Frau nichts
 Verdächtigtes, und ließ ihn, nachdem er
 angespannt hatte, abziehen. Griffin
 fuhr erst nach Westen, kam dann aber
 auf einem anderen Wege zurück und hie-
 her zu Grand Island, wo es ihm gelang
 eins der Pferde an E. Minor zu verlan-
 gen für \$80.00. Er erhielt jedoch vor-
 läufig nur ein Draufgeld von \$5.00.
 Das andere Pferd verkaufte er um \$135
 an Wm. Porter von Central City.
 Porter gab ihm einen Wechsel auf die
 Summe, und Griffin konnte diesen
 geldlichweise nicht zu Gelde machen,
 da er hier nicht bekannt ist. Chef Hoag-
 land wurde von Shelton aus über den
 Diebstahl antretet, und erwischte er
 Griffin hier an Bahnhofs. Griffin
 wurde unter \$1,000 Bürgschaft dem
 Districtgericht überwiesen.

Heilkunde bei Wilden.
Schädelreparaturen bei Bewohnern
 der Gajellehalbinsel.

Verletzungen durch Schleudersteine—Primi-
 tive Operationsinstrumente—Substanz-
 wasser—Geschädigte Operation—Bormachen zur
 Heilung—Zaubermittel—Gute Erfolge.
 Bemerkenswerthe medizinische Kennt-
 nisse und Fertigkeiten, so schreibt der
 Südpolforscher Parkinson in seinem
 Buche „Dreißig Jahre in der Südsee“
 unter Anderem, besitzen die Eingebore-
 nen der Gajellehalbinsel im Bismarck-
 archipel. Ihren Höhepunkt erreichen
 diese Kenntnisse in der Behandlung
 von Schädelbrüchen, die durch Schleu-
 dersteine verursacht sind.
 Ist ein Eingeborener im Kampfe
 durch einen Schleuderstein betäubt
 worden, so schleppt man den Bewußt-
 losen unterzüglich vom Kampfsplatze
 fort und bringt ihn zu einem Manne,
 der mit der Behandlung derartiger
 Wunden vertraut ist. Hat der Schleu-
 derstein die Schädel eingedrückt, so er-
 klärt der Operateur von vornherein die
 Verwundung als tödtlich und nimmt
 keine Operation vor. Ist dagegen das
 Stirnbein eingedrückt, so schreitet er
 unverzüglich zur Trepanation. Seine
 Instrumente sind ein Obsidianplitter
 (Glasachatsplitter), ein scharfer Hai-
 fischzahn oder eine geschärfte Muschel-
 schale. Vor der Operation wäscht er
 seine Hände mit dem Wasser einer
 Kubita (Kotonsubstanz, die voll Wasser ist,
 aber noch keinen Kern angefaßt hat),
 mit demselben Wasser wird auch die
 Wunde sorgfältig gewaschen. Mit
 einem der vorher genannten Schneid-
 instrumente macht nun der Operateur
 einen langen Schnitt quer über die
 Quetschung bis auf den Schädelkno-
 chen. Zwei Gehilfen ziehen mittelst
 eines dünnen Rotangfadens die vom
 Schädelknochen losgelöste Stalplatte
 langsam und vorsichtig zurück, bis der
 Operateur den ganzen verletzten Theil
 des Schädelknochens bloßgelegt hat.
 Mit einem geschärften Stückchen Ko-
 losschale werden die einzelnen Kno-
 chenplitter sorgfältig ausgehoben, bis
 das Gehirn sichtbar wird. Findet der
 Operateur, daß das Gehirn eine leise
 pulsirende Bewegung hat, so verpricht
 er eine schnelle Heilung; gewahrt er
 jedoch keine Bewegung, dann ist ihm
 dies ein Zeichen, daß Knochenplitter
 in das Gehirn eingedrungen sind; er
 gibt jedoch nicht alles verloren, sondern
 beginnt nach den verborgenen Knochen-
 splitteln zu suchen. Hierzu hebt er die
 Gehirnhäuten sorgfältig auseinander,
 bis er das zwischen verborgene Splitter
 findet, die er entfernt; das hierbei
 verwendete Instrument ist der vorher
 erwähnte Kotonschalenplitter.
 Mit dem Obsidianplitter oder der
 geschärften Muschelschale schabt der
 Operateur die entzündete Deckung in
 der Schädeldecke an den Rändern
 ab, so daß alle scharfen Ecken entfernt
 werden, bis das Loch rund oder ellip-
 tisch ist; dabei wird sorgfältig darauf
 geachtet, daß die abgeschabten Theile
 nicht in die Hirnhöhle gerathen. Das
 in der Schädeldecke gemachte Loch über-
 deckt der Operateur mit einem Stück-
 chen Baststoff aus einem bestimmten
 Baume oder mit einem Stückchen Herz-
 blatt einer bestimmten Banane, das
 erst einige Augenblicke über Kohlen-
 feuer gehalten wird. Dann werden
 die Stalplatten langsam und sorg-
 fältig über den Schädel gezogen und
 in ihre ursprüngliche Lage gebracht.
 Die Kopfhaare rings um die Wunde
 werden nun abgeschnitten und das
 Ganze zum Schluß sorgsam mit dem
 Wasser einer Kubita gewaschen. Um
 die Stalplatten in ihrer Lage zu er-
 halten und dadurch die Heilung zu be-
 fördern, wird der Oberkopf mit einem
 enganliegenden weitmüthigen Ge-
 flecht aus Rotangstreifen überzogen.
 Damit ist die eigentliche Operation
 beendet. Der Operateur aber greift
 noch nach verschiedenen Zaubermitteln.
 Man hat zwei besonders heilkräftige
 Zaubermittel, „mailan“ und „aurur“
 genannt, die in die Luft geblasen wer-
 den, dem Operirten um den Hals ge-
 hängt oder sonst irgendwo am Körper
 befestigt werden. Ohne diese Mittel
 würde in der Meinung der Eingebore-
 nen die Operation nicht vollständig
 sein und jedenfalls keinen günstigen
 Verlauf haben. Ein alter Eingebore-
 ner rechnete mir 31 Fälle auf, in denen
 er die Operation unternommen; von
 diesen Operirten waren 23 am Leben
 geblieben. Einer von diesen war so-
 gar zweimal trepanirt worden, beide
 Male mit Erfolg.

Pfeilgift.
 Die Dyals auf Borneo gewinnen
 das Gift für ihre Pfeile aus dem Saft
 des Upasbaumes. Dazu machen sie
 Schnitte durch die Rinde des Baumes
 und sammeln den austretenden Milch-
 saft auf einem Palmblatt. Der
 Saft wird zuerst in der Sonne, dann
 über Feuer getrocknet, wodurch er sich
 zu einer biden braunen Masse verwan-
 delt. In diesem Zustand ist er lange
 Zeit haltbar, und wenn er gebraucht
 werden soll, wird er mit dem Saft der
 „Lubamurzeln“ oder mit Tabak- oder
 Drangensafte zu einer dünnen Paste
 vermischt. Ein von einem vergifteten
 Pfeile getroffener Vogel stirbt auf der
 Stelle, ein Wildschwein verendet im
 gleichen Falle nach 20 Minuten.

Die Heise ist ein aus Kleinpil-
 gen bestehendes Ferment, das als
 Gährungsmittel verwendet wird.

Hafen als Kloake.
**Ergebnisse der Untersuchungen einer Na-
 tionalen Kommission in New York.**

Die bisherigen Untersuchungen der
 vom Gouverneur des Staates New
 York eingesetzten „Metropolitan Sewer-
 age Commission“ lassen erkennen, daß
 der Hafen New Yorks einer Kloake
 gleicht.
 Allgemein galt bisher die Ansicht,
 daß der Ausfluß sämtlicher Kloaken
 New Yorks infolge der Flußströmungen
 und der durch Ebbe und Fluth be-
 dingten Wasserbewegungen in die of-
 fene See hinausgetragen würde, und
 daß das Salzwasser des Meeres eine
 zerkleinernde Wirkung ausübe. Wie irrig
 dieser Glaube war, beweisen am besten
 die rund 1200 Untersuchungen und
 Analysen, die die Kommission unternom-
 men hat. Die Proben wurden von
 einem mit Gasolinmaschinen betriebenen
 Aufsternboote an zahlreichen Stellen
 genommen. Ein chemisches und
 bakteriologisches Laboratorium war
 auf dem Boote eingerichtet worden.
 Mittels langer Saugröhren verschaffte
 man sich die Proben aus einer Tiefe
 von 5 bis 60 Fuß unter dem Wasser-
 spiegel im Umkreise von 20 Meilen
 sowohl in Flüssen und „Crecks“ wie
 in der Bai selbst. Auch die Anlege-
 plätze der Frachtboote und der verschie-
 denen Dampfmaschinen, in deren Nähe
 sich die Kloaken in das Wasser ergie-
 ßen, wurden nicht vergessen.
 Vorgenommene Bohrungen bewiesen,
 daß von einer Verletzung oder einem
 Wegrutschen des Kloakenausflusses
 überhaupt keine Rede sein kann. Man
 hat ausgefunden, daß sich an gewissen
 Stellen im Hafen der Unrath bis zu
 einer Tiefe von 12 Fuß festgesetzt hat.
 Wohl rütteln Ebbe und Fluth den
 Schmutz auf, allein er setzt sich sofort
 wieder, nachdem die Strömung vor-
 übergegangen ist. Eine Abnung von
 der Menge des dem Wasser übergebenen
 Unraths gewinnt man, wenn man
 bedenkt, daß die Umgebung des Ha-
 fens mit einer Bevölkerung von unge-
 fähr 5,000,000 Bewohnern täglich
 447,000,000 Gallonen Schmutz und
 1050 Tonnen trodrene Abfälle erzeugt,
 die ihren Weg in das Wasser finden.
 Unter den augenblicklichen Zustän-
 den ist auch der Fischorrath im New
 Yorker Hafen ein geringer. Eben-
 so wenig ist es zu verurtheilen, wenn an
 verschiedenen Küstenstrichen das Ty-
 phusfieber grassirt, Erscheinungen, die
 durch das tägliche Desinfiziren mit
 allerhand Chemikalien und besonders
 Petroleum so gut wie gar keine Abhilfe
 erfahren.

Die „Rebensart“ Maul-
 affen feil haben“ kommt
 vom Platteausen, „dat Maul veel
 appen hebben“ (das Maul viel offen
 haben) in Beziehung auf einen Men-
 schen, der wo anders hinhorcht und
 dabei den Mund aufsperrt.

CASTORIA.
 Trägt die
 Unter-
 schrift
 von **Chas. H. Fletcher**

Burlington
Route

**Spezialraten-
 Bulletin.**

Nach dem Osten: Täglich Excursi-
 on-Tickets zu niedriger Rate nach der
 Jamestown Ausflugsbahn, östlichen Städten
 und Resorts, nördlichem Michigan,
 Canada und New-England.
Nach dem Westen: Anziehende nie-
 drige Excursionraten nach der Pacific
 Küste, Yellowstone Park, Utah, Colo-
 rado, Big Horn Mountains, Black
 Hills.

Big Horn Beden und Billings
Distrikt: Persönlich geleitete Heim-
 licher Excursionen zu billiger Rate, an
 ersten und dritten Dienstagen; wir sind
 Euch behilflich, bewässerte Ländereien
 zum ersten, niedrigen Preise zu finden.
 Schreibt an D. Clem Deaver, Land-
 gescher-Auskunfts-Bureau, Omaha.

Ein-Weg Täglich im
Kolonisten-Raten September
nach der Küste: und Okto-
 ber nach California, Washington, Dres-
 den, Montana, Wyoming, Big Horn
 Beden.
 Besucht oder schreibt im Einzelheiten.
Thos. Connor,
 Ticket-Agent, Grand Island Neb.
 L. W. Wately, G. P. A., Omaha Neb.

Große Feier
 —im—
Sandfrosch,
 —am—
Sonntag, den 25. August,
 ...anlässlich des...
Sängerfestes.
 Abends Erntefest. Jeder Zug hält
 da, und außerdem gehen Spezialzüge.
Ein großer Decksteg wird
die Kunst liefern.
 Alle sind freundlichst eingeladen.
HANS SCHEEL

Vermehrt Euer Einkommen
 dadurch daß Ihr Euer Geld in diese sichere Bank
 auf Zeitdeposito legt. So angelegtes Geld trägt
 Zinsen zu 4 Prozent das Jahr, und vermehrt
 dadurch Euren Verdienst ganz bedeutend. Dar-
 aus entspringt ein doppelter Vortheil: erstens
 sind eure Gelder sicher aufbewahrt, und zwei-
 tens bekommt Ihr den Ertrag der Einlage, wel-
 cher nicht unbedeutend ist. Erlaubt uns, Euch
 zu dienen.
Commercial State Bank
 von Grand Island, Neb.
 B. F. CLAYTON, Präsident. H. B. STEWART, Vice-Präsident.
 E. D. HAMILTON, Kassirer. C. H. MENCK, Hilfskassirer.